

Interview



Auch die Ruhr-Uni besteht nicht nur aus Beton. Wer Lust auf kulturelle Dinge (fast) jeglicher Art hat, lese bitte weiter auf

Seite 2

Rezension



„Wie der Herr so's Gescherr!“ Dass sich dieses Sprichwort auch auf freilebende Vögel anwenden lässt, zeigt der Text auf

Seite 3

Sub-Kultur



Wie ein kleiner Stern Jugendbewegungen miteinander verbinden kann, die sich eigentlich nicht mögen, erfahrt ihr auf

Seite 4



www.asta-bochum.de/



Hochschulpolitische Agenda im WiSe 2006/07 Neues Semester – alte Probleme

Im Sommersemester war das bestimmende hochschulpolitische Thema die Einführung von Studiengebühren und deren Umsetzung an den einzelnen Hochschulen. Dies führte zu einer Protestwelle unter Studierenden, aber auch Angestellten und DozentInnen. Nach der entscheidenden Abstimmung im Senat scheint dieses Thema auf den ersten Blick gegessen zu sein. Dabei stehen die wichtigsten Entscheidungen und Proteste noch bevor. Daher lohnt sich ein Ausblick auf das kommende Semester, in welchem es nicht nur um Studiengebühren gehen wird.

Man könnte meinen, mit der Entscheidung des Senats für Studiengebühren sei der Wille der Studierenden endgültig gebrochen. Doch gibt es noch diverse Möglichkeiten sich zur Wehr zu setzen. Einige davon haben allerdings bessere Aussichten erfolgreich zu sein

als andere. So wird sich der AStA in den nächsten Monaten, wie schon zur Zeit der Studienkonten, mit beratungsbedürftigen Studierenden füllen, die Wege finden wollen, die Studiengebühren nicht zahlen zu müssen. Dabei wird es dann um die juristischen Details gehen und eine Klagewelle wird wieder über die Gerichte schwappen. Dies wird wohl die aufwendigste aber auch erfolgreichste Protestform gegen Studiengebühren sein, solange die Auswirkungen auf die Gesellschaft und Einzelne aber auch die juristischen Erfolge gut in den Medien platziert werden.

Desweiteren wird die Freie Uni Bochum sicher mit ihren bunten und innovativen Protestaktionen auf sich aufmerksam machen und ein weit gestreutes Programm zu den Hintergründen anbieten. Ob diese Aktionen allerdings noch soviel politischen Druck ausüben können wie noch im letzten Semester bleibt abzuwarten und hängt

auch von eurer Beteiligung ab.

Negative Auswirkungen auf den Protest könnte allerdings die Ankündigung einiger Irrer haben, mit Gewalt gegen Sachen gegen Studiengebühren vorzugehen. Nach Bielefelder Vorbild, wo sogar der Privatwagen des Rektors in Flammen aufging, wollen sie der Uni soviel Sachschaden zufügen, dass die Einnahmen aus den Studiengebühren alleine dafür aufgewendet werden müssten (wobei anzumerken ist, dass sich in Bielefeld noch nicht endgültig geklärt hat, ob Studierende hinter diesen Taten stecken). Dieses Vorgehen schadet nicht nur dem Ansehen derer, die mit politischen und juristischen Mitteln kämpfen, sondern auch dem gerade erst gewonnenen leicht verbesserten Bild von Studierenden und ihren Ansichten in der Öffentlichkeit. Gewalt, und sei es nur gegen Sachen, ist in den seltensten Fällen legitimierbar und in diesem Falle äußerst kontraproduktiv.

Verteilungskämpfe

Besonders spannend werden auch die Kämpfe der einzelnen Fachbereiche um die kärglichen Einnahmen nach den Abzügen für den Ausfallfond und die Verwaltung aus den Studiengebühren sein. Wenn den Fachbereichen erstmal auffällt, dass sie kaum einen Gewinn daraus ziehen können, werden die Klagen über zu wenig Ausstattung und Personal wieder größer werden und mit Sicherheit die Forderung nach höheren Gebühren und weiteren Zulassungsbeschränkungen zu hören sein. Hier sind dann vor allem wieder die Fachschaften und die FSVK gefragt, diesen Entwicklungen einen Riegel vorzuschieben.

Schlimmer geht nimmer?

Am Donnerstag wird es im Wissenschaftsausschuss des Landtages zur abschließenden Sitzung zum Gesetzentwurf des „Hochschulfreiheitsgesetzes“ kommen. Zur Zeit sieht dieser eine komplette Umstellung der Hochschulen in NRW auf ökonomisierte Turbo-Hochschulen mit einem zum Teil vom Land besetzten Hochschulrat anstelle von demokratisch gewählten VertreterInnen vor. Dabei wird es wohl auch zu Schließungen von Hochschulen kommen. Es wird die Aufgabe des AStA sein, die Studierenden noch mehr als bisher über diese Entwicklung und ihre Folgen aufzuklären.

Apropos AStA

Wintersemester ist Wahlsemester. Wenn ihr euch nicht aufgrund von bösen Anschuldigungen und irreführenden Wahlplakaten eure Meinung über die Listen, die zur Studierendenparlamentswahl antreten werden, machen wollt solltet ihr euch vielleicht schon vor dem Wahlkampfauftritt deren Arbeit und Ansichten ansehen. Vielleicht entscheidet ihr euch ja dadurch sogar selber dazu aktiv zu werden und tretet mal selbst zur Wahl an.

OK

Nachwuchs zum Mitschreiben gesucht Von Renitenz bis Resistenz

Die bsz ist eine Zeitung mit Format. Welches Format das genau ist, steht leider öfter als der Redaktion lieb ist zur Debatte. Seit einigen Ausgaben haltet ihr die bsz nun wieder im Berliner Format in Händen, also einem Stück Papier, welches aussieht wie eine Tageszeitung und bei dem man eine fast volle Armlänge oder den Tisch des Hörsaalnachbarn braucht, um sie ausgeklappt zu lesen. Das vom vorherigen AStA ins Leben gerufene Magazin-Format hat sich nicht durchgesetzt. Ob das bei der LeserInnenschaft d'accord ist, ist der Redaktion übrigens nicht bekannt.

Um bei solchem unnützen Hickhack wenigstens inhaltlich mit Format zu glänzen, braucht man als RedakteurIn schon starke Nerven und ein gutes Durchhaltevermögen. Vielleicht liegt es an solchen Querelen, vielleicht an den langen Semesterferien und vielleicht auch nur an der mal wieder defekten Kaffeemaschine in den Redaktionsgemächern, dass selbst die beste Redaktion mal nicht ganz so spritzig kreativ und produktiv ist wie ihr es gerne wünscht.

Der Wille, unter allen Umständen eine Zeitung zu produzieren, die den

Obrigkeiten trotz und die LeserInnenschaft Woche für Woche informiert und unterhält ist das Ziel der bsz, welches wir nun schon seit 700 Ausgaben und fast 40 Jahren verfolgen. Mit diesen Zahlen ist die bsz übrigens die älteste kontinuierlich erscheinende Studierendenzeitung Deutschlands. Damit wir auch in Zukunft noch kraftvoll zubeißen und regelmäßig erscheinend die Welt verbessern können, brauchen wir euch! Die Leserinnen und Leser der guten alten Tante bsz.

Zum einen sollt ihr natürlich schön weiterlesen, in den Fluren und Hörsälen, in den Cafeterien und Katakomben der Ruhr-Uni, so wie wir es seit Jahren gewohnt sind und euch dafür an dieser Stelle auch mal Dank zollen. Zum anderen möchten wir euch auch mal um etwas bitten: Artikel! JedeR von euch LeserInnen da draußen darf und soll mitmachen, die bsz zu einer aktiven und attraktiven Studierendenzeitung zu machen.

Der Umfang eures Engagements kann dabei durchaus unterschiedlich sein. Niemand verlangt, dass ihr Woche für Woche glorreiche Pamphlete verfasst oder über Dinge schreibt, nur weil ihr euch gezwungen fühlt. Aber vielleicht mal ein Artikel mit 4000 Zeichen über euer Hochschulleben und die Hintergründe, die Arbeit in den Gremien und Gruppen an der RUB. Oder ihr habt andere Beweggründe der Ruhr-Uni und Bochum mal

die Meinung zu sagen. Wir sind die (Gegen-) Öffentlichkeit. Her mit euren geistigen Ergüssen zu Hochschulpolitik, Studialtag und dem Rest der Welt.

Wenn ihr dann doch Blut leckt und euer Leben nicht mehr ohne Schreiben existieren kann, dann steht es euch natürlich offen, jede Woche glorreiche Pamphlete, na ihr wisst schon. Unsere Redaktionsräume befinden sich im Flur zwischen AStA und Kulturcafé. Schaut mal vorbei oder kündigt euch vorher am besten per Mail an (Adresse im Impressum).

Nun meint ihr, ihr seid bereit die Tasten zu schwingen, dann solltet ihr noch folgende Dinge aus unserem Statut wissen: Über eine Veröffentlichung von potentiellen Beiträgen entscheidet stets die Redaktion. Alle Beiträge sind so zu verfassen, dass sie verständlich sind und kein fundiertes Wissen der behandelten Thematik voraussetzen. Wir sind an keine bestimmte politische Richtung gebunden. Wenn ihr uns jedoch rechtsradikale, frauenverachtende oder sonstige nette Leute denunzierende Schriften einreicht, könnt ihr uns getrost den Buckel runterrutschen.

Und keine Angst haben. Auch wir sind keine Profis, sondern bloß ein Haufen schräger RedakteurInnen, die das große Erbe der ruhmreichen bsz für eine Weile am Leben erhalten.

RRR

:bochumin kürze

54, 74, 90, 2010

Frisch gekürt protzen uns die drei Elite-Unis (München, München, Karlsruhe) aus dem bergigen Süden der Republik entgegen. Die Bochumer Ruhr-Uni hatte sich bereits in der Vorrundenqualifikation aus dem Rennen verabschiedet. Als einzige NRW-Universität bis kurz vor Bekanntgabe der Wahl hielt sich wacker die Aachener RWTH. Dort laufen nach dem enttäuschenden Ausscheiden bereits die Vorbereitungen für die nächste Runde des unkontrollierten Geldsegers. In Bochum hält man sich da ganz an die Worte des ehemaligen Fußballbundestrainers Klinsmann und verschiebt das Projekt aufs Jahr 2010. Traurigkeit kommt hier nicht auf. Exzellenzcluster, Research-Schools und andere Activities zum Upgraden der Rankings sind in Planung und werden bis 2010 sicher dafür sorgen, dass auch an der RUB die Forschungsgelder ungleich verteilt werden.

Was anderes als Lernen I

Wenn ihr schon kurz nach Beginn des Semesters oder auch in den Folgewochen eine gewisse Langeweile in den Abendstunden verspürt und noch nicht wisst, wie ihr diese viel besungene studentische Kultur ausleben sollt, wenn ihr keine Lust habt auf endlose Kneipentouren und die heimischen Diskussionsrunden in der WG- oder Wohnheimküche, dann lest bitte jetzt weiter.



Mit einem ausgewählten Programm filmischer Leckerbissen lädt der Studienkreis Film an der Ruhr-Uni (SKF) zweimal wöchentlich (jeweils dienstags und donnerstags) in den Hörsaal HZO 20 ein, um auf Bochums größter Leinwand cineastische Highlights zu begutachten. In diesem Wintersemester feiert der SKF übrigens sein 40jähriges Bestehen und hat aus diesem Anlass wieder tolle Filme für euch im Repertoire.

Das Semesterprogramm beginnt schon am Dienstag, den 17. Oktober mit dem Tanz der Vampire. Am kommenden Donnerstag und Dienstag steht Hard Candy auf dem Spielplan. Quer durchs Semester erwartet euch eine bunte Mischung aus Klassikern der Filmgeschichte, wie Dr. Seltsam oder Jesus Christ Superstar, gepaart mit aktuellen Titeln wie Science of Sleep oder Das Parfum. Bei gewecktem Interesse könnt ihr euch auf www.rub.de/skf/ über das komplette Programm informieren oder bei Gelegenheit bei den MacherInnen im Büro in HZO 21 vorbeischaauen.

Was anderes als Lernen II

Ihr habt auch keinen Bock auf Kino? Unverständlich, aber lösbares Problem. Nach der Vorlesung ab in die Sporthallen der Ruhr-Uni und mal so richtig abschwitzen. Bei Tischtennis, Trampolin oder Tai Chi ist doch für jedeN etwas dabei. Insgesamt könnt ihr aus über dreißig Sportangeboten wählen, die für Studierende bis auf wenige Ausnahmen selbstverständlich kostenlos sind. Eine Übersicht des angebotenen Programms gibt es auf dbs-win.rub.de/hss/index.php

Wir unternehmen was

Das im Technologiezentrum Ruhr (TZR) auf dem Campus der Ruhr-Uni angesiedelte Gründerbüro Ruhr bietet als erste Anlauf- und Beratungsstelle für Studierende und HochschulabsolventInnen der Bochumer Hochschulen im Verbund mit seinen Partnern aus dem Netzwerk „Existenzgründung aus Hochschulen im Mittleren Ruhrgebiet“ Unterstützung auf ihrem Weg in die Selbständigkeit. In der Zeit von 2000 bis 2005 hat das Gründerbüro Ruhr insgesamt über 1000 Einzelberatungen und über 1200 sonstige Beratungen (Messen etc.) durchgeführt. Über 1300 Personen haben an Seminaren teilgenommen.

Ansprechpartner im Gründerbüro Ruhr sind die beiden Gründungsmanager Birgit Efler und Benno Weißner. Als Informations- und Beratungsstelle unterstützt das Gründerbüro Ruhr die angehenden Unternehmer individuell, sodass jeder die für seine Gründungssituation notwendige Unterstützung bekommt, wie z.B. Informationen zu Finanzierungs- und Förderprogrammen, öffentliche Zuschüsse zur Unternehmensberatung inklusive der zuständigen Kontaktstellen oder Unterstützungsmöglichkeiten zur persönlichen Absicherung. Zusätzlich umfasst das Serviceangebot die Konzeption und Durchführung von Seminaren, Workshops sowie Messen und die Schaffung von Kontakten zur Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung.

Aktuell findet in Kooperation mit dem AstA Bochum (Referat für Wirtschaftskoordination) eine kurze Einführung in das Thema Selbständigkeit für Studierende am 26.Oktober 2006 von 16 bis 18 Uhr im Technologiezentrum Ruhr (TZR) statt. Nähere Informationen zu diesem Seminar und zu den weiteren Angeboten gibt es unter der Telefon-Nr. 0234/9706050, per mail: gruender@gruenderbuero-ruhr.de oder im Internet: www.gruenderbuero-ruhr.de. Wer sich regelmäßig über Angebote des Gründerbüros Ruhr informieren möchte, kann über die Homepage einen kostenlosen Newsletter bestellen.

Eine kleine Führung durch die kulturellen Institutionen der Ruhr-Universität Kultour an der RUB

Wer denkt, dass studieren langweilig sein muss, der irrt sich gewaltig! Man muss sich auf dem Campus nur mal genauer umsehen und schon zeigen sich interessante Möglichkeiten auf, dem grauen Vorlesungs- und Seminaralltag für einige Zeit zu entgehen.

Zu allererst muss in diesem Artikel natürlich das Musische Zentrum, kurz MZ, erwähnt werden. Es liegt etwas versteckt und ungeschickt ausgemaltes rechterhand direkt hinter der Unibrücke. Auf zwei Ebenen bietet es mit seinen zahlreichen Werkstätten, verschiedenen Ateliers, den zwei Fotolaboren, dem Fotostudio, einer Bühne, Musikräumen und vielen Ausstellungswänden genügend Kunst und Unterhaltung, umgetrost für ein paar Stunden pro Tag abschalten zu können.

Das abwechslungsreiche Programm bietet u.a. laufende Fotografie-workshops und -ausflüge, Studiokurse, Laborarbeit, Zeichen-, Bildhauerei- und Druckgrafikseminare, 3 Chöre und ein Orchester, Theaterproben (mit abschließender Aufführung zu der alle Studierenden rechtzeitig eingeladen werden), Stimmtraining und das Lesetheater (mehr Informationen gibt es im überall auf dem Campus ausliegenden MZ-Semesterprogramm). Die Anmeldungen laufen vom 16.-20. Oktober bei den jeweiligen KursleiterInnen zur Kurszeit (diese finden sich entweder auf der Homepage des MZ (www.ruhr-unibochum.de/mz/) oder im ausliegenden



Semesterprogramm) bzw. finden im Bereich Fotografie nur am Mittwoch, dem 18. Oktober, von 12-20 Uhr im Fotostudio statt.

Wer sich nicht anmeldet, ist selber Schuld!

Desweiteren gibt es noch boSKop (Bochumer Studentische Kulturoperative). boSKop bietet Theateraufführungen (in Zusammenarbeit mit dem MZ), Live-Musik (Konzerte und Veranstaltungen meist im Kulturcafé, gegenüber der Studierendenverwaltung im Studierendenhaus), Filmvorführungen, Tanz- (z.B. Tango oder Salsa), Sport- (z.B. Capoeira), Percussion- und Gesangskurse, Lesungen und diverse Ausstellungen. Auch hierfür gibt es eine Seite im Internet: <http://www.akafoe.de/kultur/index-lang-de.html>. Reinschauen lohnt sich auf jeden Fall! Mitmachen sowieso! Neben all diesen Mitmach-Kultur-Knallern gibt es aber auch so Einiges für die Menschlein, die weniger auf regelmäßige und verpflichtende Kurse stehen. So zum Beispiel den Chinesischen und den Botanischen Garten der RUB. Zwar muss man schon etwas suchen, um die zwei zu finden, jedoch lohnt sich dieser Aufwand allemal.

Am Audimax, den Parkplätzen und einigen hässlichen Gebäuden sollte man zügig vorbeigehen und schon steht man inmitten eines bzw. zwei (der Chinesische Garten ist noch ein wenig weiter) grünen Erholungsparadieses/n. Ein gutes Buch, ein, zwei Stunden Pflanzen und schon kann man voller Energie zurück in den Seminarraum.

Im sommerlichen Sonnenschein lohnt der Besuch der plätschernden Gewässer zwar

mehr als jetzt im Wintersemester, doch auch in stürmischen Herbstzeiten finden sich in den bedachten Anlageteilen Orchideensammlungen, wilde südamerikanische Hühnchen und bestimmt auch einE freundlicheR MitarbeiterIn, der oder die euch weiterhilft beim Besuchen und Lernen.

Beton meiden

Für zwischendurch was auf die Ohren, gibt es noch CT das radio (über Antenne auf 90 MHz, Kabel 90,8 und als Webradio). Dieser Uni-Sender wird von den Mitgliedern des Vereins Radio c.t. e.V. produziert, ist vollkommen unkommerziell und freut sich über jedes neue Mitglied.

Für die stilleren Gemüter empfiehlt sich die Kunstsammlung der Ruhr-Uni, welche Antike und Moderne Kunst unter einem (Beton-)Dach vereint. Sie befindet sich unten im Gebäude der Universitätsbibliothek (kann man nicht übersehen) und ist (fast) immer geöffnet.

Ansonsten sollte man unbedingt einmal den Studienkreis Film (SKF, s. Kurzmeldungen) besuchen, die dortigen fleißigen HelferInnen mit dem Kauf eines Snickers oder Fiege vor Ort zusätzlich unterstützen, ausgiebig studentisches Kino genießen (HZO 20, jeden Dienstag und Donnerstag Abend) und sich tagsüber den ein oder anderen Milchkaffee im Kulturcafé gönnen.

Für alle Neugierigen ein Vorschlag: holt euch den Studentischen Kulturkalender, schaut auf der RUB-Seite unter http://www.ruhr-uni-bochum.de/angebote/studierende/neben_dem_studium.htm#freizeitkultur nach, ignoriert die Betonklötze vor eurer Nase und vergesst nicht die bsz zu lesen.

Viel Spaß!

aw

Das Hopo-Referat informiert Informationen zur Studiengebührensatzung

In einer außerordentlichen Sitzung am 18.9.2006 hat der Senat eine Satzung verabschiedet, die die Erhebung von Studiengebühren an der RUB regelt. Hier die wichtigsten Punkte der Satzung auf einen Blick.

Wer zahlt was?

- Die Höhe der Gebühren beträgt 500 Euros
 - Wer in mehreren Studiengängen eingeschrieben ist, zahlt nur einmal
 - Wer als ZweithörerIn eingeschrieben ist und an seiner Erst-Uni schon bezahlt, muss in Bochum nicht zusätzlich zahlen, im umgekehrten Fall werden 100 Euros fällig
 - Gasthörer müssen 100 Euros bezahlen
 - Für die Sportpraktische Eignungsprüfung, die man vor Studienbeginn ablegen muss, werden 40 Euros verlangt.
 - Ausländischen BewerberInnen, die nicht aus der EU stammen, werden bei der Bewerbung an der RUB 50 Euros in Rechnung gestellt.
- Die Gebühren sind jeweils zu Beginn des Semesters fällig.

Ausnahmen von den Gebühren

Automatisch befreit ist, wer:

- beurlaubt ist, ein Praxis- oder Auslandssemester ableistet oder promoviert

Einen Antrag stellen muss man, wenn einer der folgenden Punkte zutrifft:

- Ausländische Studierende, die kein Anspruch auf ein Darlehen haben und mit deren Herkunftsländern ein besonderes Interesse an der Bildungszusammenarbeit besteht
- Ein Elternteil pro Kind, maximal für die 2-fache Regelstudienzeit
- Gewählte VertreterInnen im Senat, im StuPa und AstA, Fach-

schafts und Fakultätsräten, Verwaltungsrat des AKAFÖ, als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und im Gebührenprüfungsgremium für die Dauer der Amtszeit

- Behinderte oder schwer Erkrankte mit einem fachärztlichen Gutachten in entsprechendem Umfang
- Wer nachweisen kann, dass durch die Gebühren seine wirtschaftliche Existenz bedroht ist
- Wer auf Grund schlecht organisierter Fakultäten daran gehindert ist, seine letzten Prüfungen abzulegen

Übergangsregelungen

- Bonusguthaben nach dem StKFG werden als Freisemester angerechnet
- AusländerInnen, die keinen Anspruch auf ein Darlehen haben und schon im WiSe 06/07 eingeschrieben sind, können auf Antrag für die 1,5 fache Regelstudienzeit befreit werden

Das Prüfungsgremium

Da die Mittel ausschließlich zur Verbesserung der Lehre vorgesehen sind, soll ein Prüfungsgremium regelmäßig folgende Punkte kontrollieren:

- die Organisation des Lehrbetriebs entsprechend den Vorgaben des Studienplans
- die Einhaltung der Kriterien für die Prioritäten im Rahmen der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, bei denen eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl erforderlich ist
- die Einhaltung von Mitteilungsfristen für Prüfungsergebnisse
- die in Zukunft absehbaren Mängel in der Organisation des Lehrbetriebs.

Bei weiteren Fragen wendet euch ruhig und vertrauensvoll an das Referat für Hochschulpolitik. Öffnungszeiten ab nächster Woche: dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils zwischen 12.00 und 14.00 Uhr.

Eine slawo-germanische, medizinische Tragikfarce

NACHT

Ein polnischer Autodieb wird in Deutschland bei einem Raubüberfall erschossen. Der Juwelier, der ihn erschoss, muss sich einer Herztransplantation unterziehen und wehrt sich, als er erfährt, dass er künftig mit dem Herzen eines Toten aus dem wilden Osten leben soll.

Im Rahmen der Uraufführungsserie „Das neue Europa. Warten auf die Barbaren?“ des Düsseldorfer Schauspielhauses wurde diese Groteske von funkelndem bösen Witz vergangenes Jahr realisiert. In Bochum spielen Studierende und Angehörige aller Fachbereiche der Ruhr-Universität an der Studiobühne im Musischen Zentrum unter der Leitung von Karin Freymeyer.

Das Stück „Nacht“ schrieb Andrzej Stasiuk, der 1960 in Warschau geboren wurde. Er ist in Polen sehr bekannt und gilt als wichtigster heimischer Romancier der Gegenwart. Political Correctness kann man seiner ersten Theaterarbeit nicht attestieren. Die Düsseldorfer Intendantin Anna Badora hatte Stasiuk eingeladen ein Stück zum Ost-West-Verhältnis zu schreiben. Entstanden ist eine „slawo-germanische medizinische Tragikfarce.“

„Nacht“ beginnt mit einem großem Lamento: Ein polnischer Dieb wird in Deutschland bei einem Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft auf frischer Tat vom Besitzer erschossen. Als seine Leiche in Polen ankommt, betrinken sich seine Komplizen am Sarg. Sie haben sich daran gewöhnt, Autos, Diamanten und Gold aus

Deutschland zu stehlen und über die Grenze zu bringen, wo Mädchen und Hehler auf sie warten. Sie verstehen nicht, warum das Geschäft diesmal nicht klappt. Ihre Mütter und Großmütter kommen dazu und erinnern sich an die jüngste Vergangenheit, an den Krieg, an marodierende Soldaten, deutsche wie russische.

Die nächste Szene spielt im Operationsaal einer deutschen Klinik. Der Juwelier, der den jungen Polen erschossen hat, soll ein neues Herz erhalten – und das Transplantat stammt ausgerechnet von dem besagten Dieb. Der Juwelier hat Skrupel, sich ein polnisches Herz einpflanzen zu lassen. Und dann erscheint auch noch die Seele des polnischen

Autodiebes und wirft diesem sein lotterhaftes und kriminelles Leben vor. „Ein Idiot bist du“, sagt seine Seele, „dass du dich dabei umbringen ließest, als du irgendwelchen deutschen Scheiß klauen wolltest. Jedenfalls wollte ich dir sagen, dass sie dir das Herz rausgenommen haben.“

Das Stück „Nacht“ beschreibt Europa als große Tragikfarce: „Ja, die Welt ist seltsam geworden. Autos und Brillanten wandern nach Osten. Lungen und Lebern nach Westen. Die Autos sind oft gestohlen, und die Körper wandern bisweilen komplett. Besonders die Körper der Frauen. Frauenkörper werden eher nicht zerlegt. Sie werden als Ganzes geschmuggelt. Was hat man von einer zerschnittenen Frau, selbst wenn sie hübsch zusammengenäht wird?“ resümiert der Chor gegen Ende des Stückes.

„Nacht“ (von Andrzej Stasiuk, Deutsch von Olaf Kühl) wird am 21. und 22. Oktober 2006 um 19.30 Uhr im Theatersaal des Musischen Zentrums aufgeführt. Der Eintritt ist frei. Es spielen Alexander Czechowicz, Frank Fischelmanns, Irene Fissun, Lutz Hammer, Franziska Heller, Nikolaus Kolb, Anna Schmidt, Indra Schweer, Julian Stelzer, Hanna Steppat, Miriam Stymaszczyk und Suung Won.

Karin Freymeyer
Musisches Zentrum, Studiobühne

Auch Tauben werden älter

Generation Rabenvogel

Hund und Herrchen, Frau und Kätzchen und auch andere Mensch-Tier-LebenspartnerInnen werden sich im Laufe der gemeinsamen Lebensjahre immer ähnlicher. Nicht nur rein optisch entwickeln sich Gemeinsamkeiten. Auch die Verhaltensweisen gegenüber Dritten und der Umwelt zeigen Ähnlichkeiten auf. Die wissenschaftlichen Grundlagen dieses Phänomens sollen an dieser Stelle nicht näher erläutert werden. Wohl aber die fortschreitende Entwicklung, die sich aus dieser Konstellation ergibt.

So stellte ich in Feldbeobachtungen während der Semesterferien insbesondere in großstädtischen Ballungsräumen fest, dass auch nichtdomestizierte Tiere dazu übergehen, menschliche Verhaltensweisen zu kopieren und uns somit immer ähnlicher werden. Dass der ein oder andere Singvogel wahres Können beim Nachahmen selbst ausgefeilter Handyklingeltöne an den Tag legt, ist hier nicht gemeint, doch beim Thema Vögel sind wir schon genau richtig. Habt ihr schon einmal bemerkt, wie sich Tauben verhalten? Gurren um unsere Füße herum, rennen blindlings auf die Straße ohne zu gucken und verharren dort oder auch gerne in überlaufenen Fußgängerzonen ohne Rücksicht auf andere VerkehrsteilnehmerInnen in absoluter Ruhe. Na, das erinnert doch

irgendwie an SeniorInnen mit ihrem Kartoffelporsche, die gedankenverloren durch die großstädtischen Häuserschluchten schlurfen.

Landflucht

Was waren das für Zeiten, als Tauben noch nervös aufscheucht davonflatterten, sobald man in ihre Nähe kam?! Doch der neben Ratten treueste Begleiter der menschlichen Zivilisation altert mit der ihn beherbergenden Gesellschaft. Liegt es womöglich an den Genen derjenigen Tauben, die einst von Taubenvätern in den Schrebergärten der Umgebung großgezogen wurden und sich nun in den Tauben-Nachfolgegenerationen durchsetzen? Immer mehr Tauben/Menschen sitzen müde in den Cafés der Innenstadt, treffen sich in kleinen Trüppchen auf dem Gehweg und kommen gar nicht mehr richtig raus aus ihrem Alltagstrott. Nur wer es sich leisten kann zieht hinaus aufs Land. Hier zeigt der gemeine Haussperling, den Großstadtkindern unserer Generation noch als Spatz bekannt, die vermenschlichte Tendenz zum Umzug in ruhigere Gefilde. Städten wie Bochum wird der Rücken zugekehrt und man gönnt sich den Lebensabend in einem 1000-Seelendorf oder lässt sich zu einem Umzug in die Bundeshauptstadt überreden. Dort

auf den Marktplätzen und Grünflächen trifft man sie, die Spatzen, die früher auch unsere Gebüsche und Hecken an Wegesrändern und in Gärten zahlreich bevölkerten. Ausgelassen und fröhlich picken sie an den Wohlstandsbrocken der anderen und an dem was die Rente hergibt.

Nachfolger in Sicht

Die ökologische Nische zwischen mehrstöckigen Wohnhäusern und Discount-Supermärkten auf der grünen Wiese haben längst andere menschliche Begleiter übernommen. Elstern und weitere Rabenvögel prägen optisch und lautstark akustisch das Bild der zugespalteten Umgebung. Krächzend und schreiend greifen sie nach allem was konsumierbar erscheint, jagen Artgenossen und Fremdvögel.

Wo ist die aufgeweckte Dynamik der Spatzen, die Gruppenbewegung der Tauben hin? Geblieben sind grimmige Individualisten, die vor Diebstahl nicht zurückschrecken und lieber Angst und Schrecken verbreiten als fröhlich singend in den Tag zu starten.

Den interessierten BeobachterInnen der Szenerie bleibt zu wünschen, dass nicht bald Geier über den Städten ihre Kreise drehen und neue Parallelen zwischen Mensch und Tier aufzeigen.

RRR

- Anzeige -

COPY SHOP

günstig kopieren?!

GB 02/Süd und GA 03/Nord

• geöffnet: mo-do 8-18.00h

• fr 8-15.30h

AS+A-CopyShops



bsztermine

Mittwoch, 18. Oktober

Filmeabend in der Zeche Carl

Entwicklungsprojekte in Mittelamerika:
Land unter Strom – Staudämme, Millionengewinne auf Kosten von Mensch und Natur
Beginn 19.30 Uhr, Eintritt frei. Zeche Carl, Wilhelm-Nieswandt-Allee 100, Essen.

rote ruhr-uni 2006

„Antiintellektualismus und Antisemitismus“
mit Olaf Kistenmacher (Hamburg)
19.30 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

Feministinnen in der Revolution. Vera Bianchi, aus der Reihe „70 Jahre Spanischer Bürgerkrieg“

19.30 Uhr, Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, Bochum

Donnerstag, 19. Oktober

1. Bochumer G8 Vernetzungstreffen

19.00 Uhr, Soziales Zentrum, Rottstr. 31

Radio El Zapote präsentiert

Markscheider Kunst (St. Petersburg)
Ska-Reggae, Latin, Afrobeats
Präsentation der neuen CD: „RYBA“
20.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Halle

SKF zeigt
Hard Candy

18 Uhr und 20.30 Uhr, HZO 20

Students on stage

Kultur Café, 21 Uhr.

Freitag, 20. Oktober

Musikinitiative Ruhrklang präsentiert

Die Blue Hour mit Kalamazoo (Bo), Free Kings (SG) und tulip (Bo)

20.00 Uhr, Bhf. Langendreer, Halle

Samstag, 21. Oktober

Gemeinsam gegen die Politik der Neoliberalen!

DGB-Demonstration Dortmund
Beginn: 11.30 Uhr, ab DO-Nord (Fredenbaum) und DO-Süd (Phönixgelände) Kundgebung:
13.00 Uhr, Südwall.

Professorenfrühstück

Veranstaltung für ErstsemesterInnen
des Studiengangs Maschinenbau
11 Uhr- 13 Uhr, IB Gebäude 02/150

„Nacht“ eine slawo-germanische Tragikfarce

Beginn 19.30 Uhr, Theatersaal des Musischen Zentrums der RUB, Eintritt frei.

„Tunes“ Party

Kulturcafé, 21 Uhr.

Sonntag, 22. Oktober

„Nacht“ eine slawo-germanische Tragikfarce

Beginn 19.30 Uhr, Theatersaal des Musischen Zentrums der RUB, Eintritt frei.

Montag, 23. Oktober

Konzert Lunchtime-Orgel

13.15 Uhr, Audimax, großer Saal. Veranstalter:
Musisches Zentrum der RUB.



Fetische der Jugendkultur

Folge eins: Der abgebrochene Mercedesstern

Punk's not dead! Eine Bewegung, die sich selbst das Lebendigein bescheinigen muss, ist aber alles andere als quicklebendig, könnte man entgegenen. Doch die gesellschaftliche Evolution hat schon einen Fackelträger gefunden, der bereit scheint, das Erbe der Punks hoch zu halten: Die Hip-Hop-Fraktion. Wie das?! Diese Gruppen scheinen doch auf den ersten Blick so völlig konträr. Hier soll ein Blick auf die Symbole für Klarheit sorgen.

Die Punks trugen ihren abgerissenen Mercedesstern noch an ihren ranzigen Armeerrucksäcken. Dort baumelte er neben Aufnähern, welche absurde Forderungen stellten: „Smash capitalism!“, die es für 1,99 im Punkbedarf zu kaufen gab. Einige der jungen Punkgesellen entwickelten eine wahre Sammelwut und rissen eigenhändig 60 und mehr Mercedessterne von Motorhauben in der Nachbarschaft, um diese dann wiederum an der Wand zu einem großen Stern zu arrangieren. Klar war aber auch immer: Mercedes, das sind die Bösen, das sind die SpekulantInnen, die, wenn sie in ihren bonzigen Limousinen in die Luft gesprengt werden, nicht beweint werden brauchen. Hier die Jungs und Mädels aus der Opel-Gang, da der fette Bankimperialist im Benz. So einfach war das. Also hat man dem Bankmenschen seinen Stern geklaut und sich gut gefühlt, da man so die Welt zu verbessern im Stande war: Der Bonze musste sich ja endlich mal (kritische) Gedanken machen.

Rettet unsere Trabrennbahnen

Der abgerissene Mercedesstern war nur der Anfang, so sollte er es von den bekratzelten Rucksäcken in die Welt hinaus schreien. Wenn der Benz nicht mehr sicher ist, was dann? Als nächstes die Villen, die Champagnerbars, die VIP-Logen auf den Trabrennbahnen? Am Ende vielleicht sogar: Sylt? Wo endet der revolutionäre Zerstörungsgeist des

Punkertums? Ganz anders die Botschaft, die von den Eminem-Jugendlichen durch den Stern ausgedrückt wird: Auch hier baumelt er als kultiges Accessoire in Kinderkörpersnähe. An dicken Ketten baumelt er um den Hals knapp bekleideter Gören (im Fachjargon: Bitches) und an den paillettierten und lackglitzernden Achseltäschchen der jungen Damen. Ein Blick auf die Musikvideos der einschlägigen Stars aus der Szene macht schnell klar: Hier geht es nicht um die Zerstörung der besternten Luxuskarossen, sondern um die Aneignung derselben. Nicht mehr die Zerstörung des Establishments, sondern die totale Prolifizierung ist das Ziel dieser Jugendbewegung.

Geld, Gold und Geschmeide

Wo der Punker früher Abscheu ausdrückte, wird der Hip-Hopper von Begehren gebeutelt. Schon lange ist zu beobachten, dass Rap-Videos neben expliziten menschlichen Interaktionen hauptsächlich eines zum Thema haben: Gold. Neben Gold sind auch andere Luxusgüter immer wieder Thema. Der einst vielbesungene Luxuschampagner Cristal ist ein bereits prolifizierte, dann aber relaxierte Konsumgut. Einst von den Rappern im Übermaß über die Körper der weiblichen Videodarstellerinnen gegossen, wurde Cristal kurze Zeit später aus dem Symbolrepertoire der Rapwelt gestrichen. Anlass war eine abfällige Äußerung des Chefs der Cristal herstellenden Firma Louis Roederer über seine rappende Kundschaft, die den Protest eben jener hervorrief. Ob in der Daimler-Chrysler-Zentrale in Stuttgart schon Überlegungen zum Thema Imageverlust durch Rap angestellt werden, ist ungewiss. Sicher ist aber der Preis für einen abgerissenen Mercedesstern. Der Standardstern kostet beim Händler 24,99 Euro inklusive Arretierungszyklinder, zuzüglich Einbaukosten.

Die Zeiten ändern sich

VerschwörungstheoretikerInnen mögen sich den Kopf darüber zerbrechen, ob es Zufall sein kann, dass mit dem Verschwinden der einen

mercedessternabreißenden Jugendbewegung Punk, zeitgleich eine neue mercedessternabreißende Jugendbewegung Hip-Hop auftritt. Und außerdem soll es ja auch heutzutage so manchen Ex-Punker geben, der im Wohlstandsbenz durch die Republik gondelt. Eine weitere Verschwörung geht davon aus, dass selbst die Hippiebewegung von einer sogenannten Guerilla-Marketingtruppe des Mercedeskonzerns unterwandert wurde. Durch eine leichte Änderung wurde der Stern aber zu dem in die Geschichte eingegangenen Peace-Zeichen. Wozu wohl sang Janis Joplin vom Mercedes, den sie gerne mal hätte. Zum Abreißen des begehrten Statussymbols natürlich. Das Gelingen einer solchen Unterwanderung der Friedensbewegten hätte den Verlauf der Geschichte radikal geändert: nicht der VW Bulli wäre DAS Fortbewegungsmittel einer Generation geworden, sondern der Mercedes Unimog. All jene Minderbemitelten, die in der Absicht, das Peace-Zeichen an Häuserwände zu malen, aus Versehen den Mercedesstern hinpinselten, wären AvantgardistInnen erster Kajüte und nicht fehlinformierte MitläuferInnen gewesen.

Nachfolger gesucht

Sollte die Hip-Hop-Bewegung aber eines Tages das Zeitliche segnen, so stehen schon jetzt weitere Subkulturen in der Warteschlange an der Stufe zur Anerkennung bereit, um den Staffelstab des Mercedessternabreißens zu übernehmen. So seien an dieser Stelle alle FreundInnen des Black Metal und seinen Subderivaten auf die frapperende Ähnlichkeit des Sterns aus Stuttgart mit der symbolträchtigen Todesruna aufmerksam gemacht. Aber noch ein anderer Umstand könnte den Handel mit Ersatzteilen der Stuttgarter Autoschmeide ankurbeln. Der Preis für Alteisen ist derzeit in solch luftige Höhen gestiegen, dass Schrotthändler sich schon jetzt auf den Ansturm von mit klimpernden Säcken gepackten Alteisensammlern vorbereiten und den Gegenwert natürlich nur in Papiergeld überreichen.

Benz/RRR

:bszkolumne

Blödes VSPL

Noch keine Veranstaltung hat stattgefunden, die Vorlesungszeit soeben begonnen, und die RUB hat mich schon wieder (in den Wahnsinn getrieben). Der Teufel trägt hier kein Prada, nennt sich stattdessen VSPL: die fakultätsübergreifende Leistungserfassung und Verwaltung von Studien- und PrüfungsLeistungen im Verlauf eines Studiums. Dahinter versteckt sich das elektronische Zuteilungsverfahren des Studienganges Anglistik/Amerikanistik sowie weiterer geisteswissenschaftlicher Studiengänge wie Geschichtswissenschaften, Pädagogik, Philosophie etc.

Neumodisches Zeug, hip, trendy. Als ich im WS 2002/03 mein Studium aufgenommen habe, gab es das noch nicht. Nicht für den Besuch einer einzigen BA-Veranstaltung kam ich in den „Genuss“, bei der Kursbelegung auf dieses PC-Anmeldeverfahren zurückgreifen zu können bzw. müssen. Doch die Zeiten ändern sich. Auf Grund der zunehmenden StudentInnenanzahl – dieses Fach ist meines Wissens noch immer frei von jeglichem NC – wurde das neumodische Prozedere vor einigen Semestern eingeführt – und hat seitdem nichts als Ärger verursacht. Selten bekommt man die Kurse, die man angeben hat, die zugeteilten Veranstaltungen ändern sich permanent, eine sinnvolle, frühzeitige Aufstellung des Stundenplans, um die Veranstaltungen mit denen des evtl. Zweitfachs abzugleichen, wird daher unmöglich. Zudem verfügen nicht sämtliche StudentInnen über einen VSPL-Zugang. Diese Kreaturen müssen Anmeldeformulare auf der offiziellen Website des Lehrstuhls ausfüllen. Diese Angaben werden dann von den Verantwortlichen manuell übertragen. Ein weiterer Problempunkt sind die Fristen: Der Startzeitpunkt der angekündigten Fristen verzögert sich regelmäßig, da das Programm auch den Verantwortlichen Schwierigkeiten in der Umsetzung bereitet.

Aber das alles wäre ja so gerade noch im tolerierbaren Rahmen, wäre da nicht folgende diabolische Eigenschaft des Ganzen: Seit seiner Einführung wird das VSPL-System konsequent in einem Semester eingeführt, im anderen wieder abgeschafft – da es sich nicht bewährt hat, um im darauf folgenden Semester erneut als Anmeldeverfahren genutzt zu werden.

Diejenigen, die sich darauf verlassen, dass VSPL nach seiner Abschaffung durch traditionelle, teils nostalgische Anmeldeverfahren via Email oder persönlich bei der ersten Sitzung ersetzt wird, werden bei ihrem nächsten Surftrip auf die Lehrstuhlseite eines Besseren belehrt: Dieses Jahr ist doch wieder die VSPL-Anmeldung vorgesehen, die Fristen sind bereits verstrichen, der Veranstaltungsbesuch kann auf das kommende Jahr verschoben werden... LangzeitstudentInnen = Opfer zwanghafter Modernisierung?

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Judith Schwittek, Tobias Tolkendorf
Redaktion dieser Ausgabe: Jessica Börner (jbö), Sven Hennebach (Benz), Daniel Kloda (dek), Andrea Manske, Kay Reif (OK), Ralf Seipel (RRR), Ava Amira Weis (aw)
V.i.S.d.P.: Daniel Kloda (Anschrift siehe unten)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

► SPEISEPLAN MENSA DER RUB vom 18. Oktober bis 24. Oktober 2006					
	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	MONTAG	DIENSTAG
SPRINTER Preis: 2,-/3,-	► Erbseneintopf (gelbe), Bockwurst ► Gemüse-Tortellini, Käse-Basilikumsauce	► Maultasche mit Gemüsefüllung, Gartensauce ► Chili-Con carne, Baguette	► Spätzleauflauf, Lauchsauce ► Paella	► Milchreis, Apfelmus ► Kartoffel-Steak-Hauspfanne	► Broccoli--Auflauf, Kräutersauce ► Ravioli mit Tomatensauce
KOMPONENTEN-ESSEN Preis: 1,20-1,60€/2,20-2,60 €	► Hähnchen Döner, Tsatsiki Dip ► Zigeunerröstling, Gemüserahmsauce	► Hoki Fischfilet, Sauce Bernaise ► Mini-Frühlingsrolle, Diabolasauce	► Hähnchenschnitzel Bombay, Ananas-Currysauce ► Paprikaschote, Gartensauce	► Rinderhacksteak, Paprikarahmsauce ► Blumenkohlkäsebrathling, Käse-Kräuter-Sauce	► Paniertes Schweineschnitzel, Champignonrahmsauce ► Sauerkraut-Röstling
AKTION Preis: 2,30 - 5,50 €	► Putensteak mit Currysauce und Ananas ► Rösti-Ecken	► Gebratenes Rinderhacksteak mit Paprikastreifen ► Sourcreme - Dip ► Kartoffelecken	► Putengeschnetzeltes "Asia" ► Tagliatelle	► Bratwurst mit Curryketchpsauce und Pommes	► Frühlingsrolle - Miss Saigon ► Basmatireis
BEILAGEN Preis: 0,40-0,50€/0,50-0,60€	► ZucchiniGemüse ► Möhrenscheiben ► Pommes Frites ► Vollkorn-Spiralen ► Kappes Salat ► Italia Mix ► Eisbergsalat	► Sommergemüse ► Blumenkohl Polnisch ► Gemüsereis ► Rahmkartoffeln ► Rahmgurkensalat ► Rodeo Mix ► Achalmmix mit Dressing	► Finger Möhren ► Balkangemüse ► Penne Nudeln ► Tomaten Vollkorn Reis ► Tomatensalat ► Basic Salat ► Bremer Mix	► Erbsen in Rahm ► WOK-Gemüse ► Makkaroni ► Vollkorn Gemüsereis ► Eisbergsalat ► Achalmmix mit Dressing ► Rote Beete in Joghurt	► Blumenkohl Polnisch ► Sommergemüse ► Petersilien Kartoffeln ► Vollkorn Spaghetti ► Mensa Mix ► Rodeo Mix ► Tomaten-Gurkensalat
BISTRO Preis: 2,30 -3,50€/3,30 - 4,50€	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem
Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank					
AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK				► WWW.AKAFOE.DE	